

- 1) Netti, Paul: Beethoven und seine Zeit, Fischer-Bücherei, Frankfurt a. Main 1956, S. 20 f.
- 2) Scharnagl, Augustin: Joh. Franz Xaver Sterkel / Ein Beitrag zur Musikgeschichte Mainfrankens, Konrad Triltsch-Verlag, Würzburg 1943, S. 17.
- 3) Schiedermaier, Ludwig: Der junge Beethoven, Ferdinand Dümmlers-Verlag, Bonn 1951, 3. Aufl. S. 147 f.
- 4) A. Romberg, Komponist einer sehr beliebt gewordenen Vertonung der Schiller'schen Glocke.
- 5) V. Righini war mit einer Halbschwester Sterkels, der Altistin Maria Anna Lehritter aus Würzburg verheiratet.
- 6) Thayer, Alexander Wheelock: Ludwig van Beethovens Leben, deutsch bearbeitet und ergänzt von Hermann Deiters, Leipzig, Breitkopf und Härtel 1901 (2. Auflage) I. Bd. S. 246 ff. (1. Auflage 1866).
- 7) Hess, Willy: Beethoven, Wiesbaden, Breitkopf und Härtel 1957, S. 31.
- 8) s. Scharnagl S. 15.
- 9) Gottron, Adam: Mainzer Musikgeschichte von 1500 bis 1800, Mainz 1959, S. 182.
- 10) s. Scharnagl S. 18.
- 11) Bücken, Ernst: L. v. Beethoven, Athenaion, Potsdam 1934 (Die großen Meister der Musik) S. 50.
- 12) Korte, Werner: Ludwig van Beethoven, Max Hesse Verlag, Berlin-Schöneberg 1936, S. 47 f.
- 13) Ebenda S. 58
- 14) s. Netti a. a. O. S. 15.
- 15) Zobeley, Fritz: L. v. Beethoven in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Rowohlt, Reinbek 1965, S. 21.
- 16) Schmitz, Arnold: Beethoven, Verlag der Buchgemeinde Bonn 1927, S. 82 f.
- 17) Schmidt-Görg, Josef: Artikel Beethoven in MGG Bd. 1, Bärenreiter-Verlag, Kassel 1949, Sp. 154f.
- 18) Scharnagl, August: Artikel Sterkel in MGG Bd. 12, 1965, Sp. 1275 f.
- 19) Schmidt-Görg, Josef: Ludwig van Beethoven, Bonn, Beethovenarchiv, Hamburg, Deutsche Grammophon Gesellschaft, 1969, da in Shin Augustinus Kojima, Lieder u. a. Werke, S. 234 ff.
- 20) Ähnlich auch in der Sterkel-Biographie von Scharnagl, S. 67 f. Nach Gustav Nottebohm: L. v. Beethoven, Thematisches Verzeichnis, Breitkopf und Härtel, Leipzig 1925, S. 180, erschien die Sammlung 1808 Wien „dedicata a S. A. U. Sig. Principe Giuseppe di Lobkowitz“.
- 21) In den Konzerten des „Kammerorchesters Würzburger Musikfreunde“ mit Werken alter fränkischer Meister wurde in den letzten Jahren auch die Sterkelsche Vertonung des öfteren gebracht.
- 22) s. Scharnagl: Sterkelbiographie S. 29 f.
- 23) u. 24) Ebenda S. 30, Briefe an Breitkopf und Härtel 1809 u. 1813.

## Gewitterstimmung *Friedrich Deml*

Unter schwarzer Gewitterwolke  
Eine knirschende Fuhrmannsstraße;  
Erzgrüne Wacholderbüsche  
Hocken im distiligen Grase;

Der gelbe Jurahang narbt,  
Übersät mit Scherben und Schorfen,  
Als hätte ein zorniger Riese  
Steinbruchtrümmer geworfen;

Nun schwillt die blauschwarze Wolke  
Wie eine giftige Traube,  
Jähe Tropfen verlöschen  
Im brennenden Straßenstaube;

Ein schlanker Wagen müht sich  
Den Berg empor; seine feuchten,  
Bebend metallischen Flanken  
Spiegeln das Wetterleuchten.

## Friedrich Deml zu seinem 70. Geburtstag

Am 15. Februar vollendete Friedrich Deml sein siebenzigstes Lebensjahr. In den Jahrzehnten, die er in Bamberg verbracht hat, ist ihm diese Stadt zur Heimat geworden, mehr noch: zu einer Stätte kraftvollen und eindringlichen Wirkens. Den Großteil seines Lebens und seiner Kraft hat er Bamberg und Franken gewidmet.

1938, nach einer Zeit reicher und erfüllter Wanderjahre, hat sich Deml endgültig in Bamberg niedergelassen. Er ist Franke von der Mutter her und Oberpfälzer von Vaterseite. 1901 wurde er in Ebrach im Steigerwald geboren. Nach einer erfüllten Kindheit in Scheßlitz, frühen Gymnasialjahren in Bamberg und Jugendjahren in Regensburg begann seine Wanderschaft: Studienjahre in München und Wien, erste Berufsarbeit als Lehrer im Rheinland und an ober-schlesischen Höheren Schulen mit den Stationen Leobschütz, Oppeln und Gleiwitz.

Nach seiner Rückkehr in die fränkische Heimat wurde sein berufliches Wirken bald unterbrochen durch den Krieg, der ihn nach Norwegen führte. Dort arbeitete er bis zuletzt an der deutschen Soldatenzeitung mit. Nach Kriegsende setzte er in Bamberg sein fruchtbares Schaffen fort. In drei großen Bereichen war er tätig, als Erzieher, als Mitgestalter des kulturellen Lebens und als Dichter. Ganzen Scharen von Schülern hat er den Sinn für Deutsch und Geschichte erschlossen, zuerst an der Städtischen Mädchenoberschule, später am Staatlichen E.-T.-A.-Hoffmann-Gymnasium, dem er bis zur Pensionierung treu blieb. Eine besondere Möglichkeit für die Entfaltung seiner Kräfte gab ihm der Lehrauftrag an der Pädagogischen Hochschule in Bamberg, den er auch in den ersten Jahren seines Ruhestandes noch weiterführte. Zahlreichen Junglehrern hat er zum Verständnis von Land, Geschichte und Kunst der Heimat verholfen und sie angeregt zu wissenschaftlicher Betätigung auf diesen Gebieten. Der Dank dieser jungen Menschen bezeugt sich nicht nur



in der Anhänglichkeit an ihren Lehrer, sondern ebenso in der Weitergabe der erschlossenen Werte an die heranwachsenden Generationen.

Das Kulturleben der Stadt Bamberg und Frankens wurde von ihm nicht allein durch eigene Vorträge und Dichterlesungen bereichert, sondern auch durch planende Mitarbeit in der Christlichen Kulturgemeinde, in der er viele Jahre lang Referent für das Theaterwesen war.

Am meisten wäre über Demls dichterisches Schaffen zu sagen, über den weitreichenden Themenkreis seiner erzählerischen Werke, zu denen große Romane wie die in Südamerika angesiedelte „Sonnenmaske“ und das die Zeit Christi darstellende Werk „Sol Invictus“ gehören. Vor allem in der Fülle seiner Erzählungen spiegelt sich unsere eigene Zeit, die Erschütterung des heutigen Daseins und die Auflösung der Ordnungen um uns her. Doch anders als so manche zwielichtige Gestalt von heute, die nur noch Verfall und Untergang verkündet, sieht Deml vor dem chaotischen Hinter-